

Erscheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M. 5 S.,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M. 25 S.  
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr  
für die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 9 Pfg.



Erscheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M. 5 S.,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M. 25 S.  
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr  
für die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 9 Pfg.

## Amts-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 41.

Welzheim, Dienstag den 16. März 1886.

20. Jahrgang.

### Amtliche Verfügungen.

#### Welzheim. Bekanntmachung in Impfsachen.

Zu Vollziehung des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 und der Ministerial-Verfügungen vom 25. Febr. 1875 und 8. Mai 1878 wurde für die Vornahme der öffentlichen Impfungen im Jahre 1880 der Oberamtsbezirk Welzheim in folgende Impfbezirke eingeteilt.

- 1) **Welzheim** für die Stadt und Parzellen ohne Obersteinenberg, und mit den Parzellen Frishof, Thannhof, Thierbad, Schmiedhöfle, Gemeindebezirks Pfahlbronn,
- 2) **Kaisersbach** mit Parzellen, ausgenommen die zu 3) genannten, und mit Bruch, Weidenbach und Weidenhof Gemeindebezirks Kirchenfirnberg,
- 3) **Schadberg**, Gemeindebezirks Kaisersbach mit den Parzellen Birkhof, Cronhütte, Killenhof, Menzlens, Schillinghof, Silberhäusle, Strohhof, Vogelmühlhof,
- 4) **Kirchenfirnberg** mit Parzellen ohne Bruch, Weidenbach und Weidenhof,
- 5) **Pfahlbronn** mit Bruch, Gehäushaus, Haghof, Hagmühle, Haldenhof, Kaselhof, Leindeckmühle, Schenthöfle,
- 6) **Brend**, Gemeindebezirks Pfahlbronn, mit den Parzellen Buchengehren, Burgholz, Höldis, Manholz, Mittelweiler, Rienharz, Voagenberg und Menschenmühle, Gemeindebezirks Msdorf,
- 7) **Giesshalden**, Gemeindebezirks Pfahlbronn, mit den Parzellen Langenberg, Taubenhof, Vorderhundzberg und Obersteinenberg, Gemeindebezirks Welzheim,
- 8) **Großdeinbach** mit Parzellen ohne Lenglingen und Ziegerhof,
- 9) **Waldhausen** mit Parzellen,
- 10) **Rudersberg** mit Parzellen,
- 11) **Unterlechtbach** mit Parzellen,
- 12) **Msdorf** mit Parzellen, ohne Menschenmühle, und mit Adelstetten und Enderbach, Gemeindebezirks Pfahlbronn,
- 13) **Lorch** mit Parzellen,
- 14) **Waldhausen** mit Parzellen, ohne die zu 15) genannten,
- 15) **Waldhausen** mit Eibenhof, Köshof, Niederwiesenhof, Schattenhof,
- 16) **Waldhausen** mit Parzellen, nebst Lenglingen und Ziegerhof, Gemeindebezirks Großdeinbach.

Der Oberamtsarzt, welcher als ordentlicher Impfarzt für den ganzen Oberamtsbezirk die Impfung in sämtlichen Impfbezirken vorzunehmen erklärt hat, wird die Tage, an welchen die öffentlichen Impfungen vom Monat Mai an stattfinden sollen, nach Rücksprache mit den Gemeinde- und Schul-Vorstehern festsetzen, 8 Tage vor Beginn des Geschäftes in den betreffenden Impfbezirken öffentlich bekannt machen, und den Eltern, Vormündern u. d. 1881 geborenen, vorzuladenden Kinder (Liste A.), sowie der 1872 geborenen Schüler und Schülerinnen, (Liste B.) durch die Ortsvorsteher speciell eröffnen lassen, wo und wann sie sich mit den Impfungen einzufinden haben. Auch wird der Impfarzt den bei der öffentlichen Impfung Erschienenen oder ihren Vertretern die Zeit bekannt geben, wann und wo sie sich zur Nachschau wieder einzufinden haben.

Ein Zwang auf Gestattung der Abnahme von Impfstoff von öffentlichen Impfungen darf nicht mehr ausgeübt werden.

Die Ortsbehörde des Impforts hat ein zu Vornahme des Geschäftes geeignetes Lokal (Rathhaus, Schulhaus u.) und einen Polizei- oder Gemeindediener zur Verfügung zu stellen, auch hat sich auf Verlangen des Impfarztes zu dessen Unterstützung und zu Förderung des Impfgeschäfts überhaupt ein Mitglied der Ortspolizeibehörde, oder eine von dieser zu bezeichnende Person, welcher die Impfungen, resp. deren Vertreter bekannt sind, bei der Impfung einzufinden.

Der Impfarzt hat für jede gelungene oder als solche zu erachtende öffentliche Impfung oder Wiederimpfung, wenn solche im Wohnorte vorgenommen wurde, 50 Reichspfennige, und wenn solche außerhalb des Wohnorts geschah, 80 Reichspfennige, aber keine besondere Reiseentschädigung zu beziehen, und sind diese Kosten von den Gemeinden auf die Oberamtspflege übernommen worden.

Für die Beteiligten selbst geschieht die öffentliche Impfung, sowie die erste Ausfertigung der Impfscheine kostenfrei. Dagegen darf ein Impfarzt für die wiederholte Ausfertigung eines Impfscheins oder Zeugnisses 50 Reichspfennige von Demjenigen erheben, welcher die wiederholte Ausfertigung veranlaßt hat.

Eltern, Pfleger und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen, Ärzte und Schul-Vorsteher aber, welche den ihnen § 7, 8 und 13 des Reichs-Impfgesetzes auferlegten Verpflichtungen nicht nachkommen, mit Geldstrafe bis zu 100 M. bestraft.

Den 13. März 1886.

Rgl. Oberamt: Kirchner.

#### Württemberg.

Stuttgart, 12. März. Auf der Tagesordnung einer heute abend hier abgehaltenen Versammlung der Deutschen Partei stand die Frage des Branntwein-Monopols. Die Erörterungen, denen eine Reihe von Landtags- und Reichstagsabgeordneten anwohnten, eröffnete Dr. Göz mit einer Schugrede für das Monopol, indem er dabei besonders

hervorhob, daß Süddeutschland bei demselben finanziell jedenfalls sich günstiger stellen werde. Weiter sprach der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Wöllwarth zu Gunsten des Monopols, für welches außerdem noch weitere Redner auftraten. Daß es übrigens auch im Schooße unserer Deutschen Partei Monopolgegner giebt, bewies das Auftreten des Landtagsabgeordneten Weishaar, welcher vom

Standpunkt der Kleinrentner das Monopol bekämpfte. Man schloß mit Annahme einer Resolution, in welcher die Geneigtheit ausgesprochen ist, dem Reiche die erforderlichen Mittel, sei es durch das Brauntweinmonopol oder durch eine höhere Besteuerung des Branntweins zu gewähren; auch werden dabei die Vorteile des Monopols vom sanitären Standpunkt hervorgehoben.

**Stuttgart, 13. März.** Die Vertagung der Ständekammer ist für den 18. d. Mts. in Aussicht genommen.

**Eppingen, 12. März.** Im September 1884 in Amerika Jakob Leber aus Steinsfurth mit Hinterlassung eines ansehnlichen Vermögens gestorben. Für die im benachbarten Jttingen lebenden Erben, eine Schwester und vier Geschwisterkinder des verstorbenen, ist jetzt die Erbschaft im Betrag von 50 200 Mark in Karlsruhe eingetroffen.

— Die Ueberführung von Leichen an die Anatomie in Tübingen ist von jetzt bis 27. April eingestellt.

**Ulm, 12. März.** Der Absatz der Loose der Ulmer Münsterbau-Lotterie ist recht erfreulich, die General-Agentur hat bereits keinen Vorrat mehr. Die zur Lotterie in München angekauften Gemälde, unter welchen prächtige Stücke, sind jetzt im Gewerbemuseum zur Schau gestellt. Die reichhaltige Ausstellung daselbst wurde letzter Tage durch mehreres neu Eingelieferte vermehrt.

— Nach der Statistik des evangelischen Volksschulwesens in Württemberg wurden im Jahre 1885 19 Lehrer pensioniert; das durchschnittliche Lebensalter derselben betrug 67 Jahre 9 Monate, 2 Jahre höher als 1884; das durchschnittliche Dienitalter derselben betrug 39 Jahre, der durchschnittliche Betrag der Pension 1240 Mark. Aktive Lehrer starben 27 mit dem Durchschnittsalter von 54 Jahren 1 Monat; 16 verstorbene pensionierte Lehrer erreichten ein Durchschnittsalter von nahezu 71 Jahren. Von den 1885 neu besetzten Schulstellen wurden 107 (= 37,68 Proz.) mit 900 bis 1000 Mark 88 (= 31 Proz.) mit 1000 bis 1100 Mark Gehalt ausgeschrieben, so daß also 70 Proz. Volksschulstellen unter 1100 Mark Besoldung ertragen.

### Deutschland.

— Aus **Baden**, den 11. März. Auf dem Postamt zu Freiburg ist in dem Annaherzimmer für Postanweisungen ein ziemlich erheblicher Geldbetrag herrenlos aufgefunden worden. Die unbekanntes Eigentümer hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

— **Nüraberg, 12. März.** In der hies. Sandmühlischen Keimfabrik hat verwichene Nacht eine Benzinexplosion stattgefunden, wobei ein Arbeiter verletzt wurde.

— Zu **Güntenbach, A. Triburg**, fiel der zweijährige Knabe des Wlth. Schultze in einen über kochenden Wassers und ist an den dabei erhaltenen Brandwunden Tags darauf gestorben.

— **Wolmatingen, 10. März.** Vor einigen Tagen erkrankten dem A. G. hier 4 Pferde und 2 Ochsen, wovon bis jetzt 2 Pferde umgekommen sind. Der beigezogene Thierarzt Ritter von Konstanz konstatierte auf Grund der an den Tieren wahrgenommenen Erscheinungen und des Verlaufs der Krankheit, sowie insbesondere aus dem Befunde der vorgenommenen Sektion, daß eine Vergiftung durch die Herbstzeitlose (*Colchicum autumnale*) vorliege. Bei der Untersuchung des Futtervorrats fanden sich diese Pflanzen samt Fruchtknoten in großen Massen im Heu. 4 Monate hindurch genossen die Thiere in der täglichen Ration die Herbstzeitlose und haben sich infolge dessen während der ganzen Zeit mehr oder weniger in einem vergifteten Zustande befunden, so daß sie zeitweise unbrauchbar waren. Der Fall ist geeignet, die Landwirte zu großer Vorsicht zu mahnen, wenn die Herbstzeitlose auf einzelnen Geländen in großen Massen vorkommt. In einem solchen Fall ist es

insbesondere rathsam, das Heu vor der Verfütterung nicht zu Häcksel zu verarbeiten, sondern es als Langstreu zu geben. Die Thiere verschmähen dann die Herbstzeitlose von selbst, während sie den im Kurzstreu zerstreuten, besonders gefährlichen Samen auszuscheiden nicht im Stande sind.

— **München, den 10. März.** Papst Leo XIII. feiert zu Ende des Jahres 1887 sein 50jähriges Priesterjubiläum. Der hier erscheinende „Bayerische Kurier“ macht dazu folgenden Vorschlag: „Es ist der Antrag gestellt worden, dem heil. Vater zu seinem Ende 1887 stattfindenden 50jahr. Priesterjubiläum mit einer gemeinschaftlichen Glückwunschadresse zugleich ein Album der katholischen Vereine Deutschlands zu Füßen zu legen und demselben dadurch ein Bild des katholischen Vereinslebens in Deutschland zu geben. In diesem Album soll jeder katholische Verein seinen Platz finden, und zwar nicht bloß in einem Verzeichnisse, sondern auf einem besonderen Einlageblatte von Pergament. Es soll sich so bei dieser, dem heil. Vater dargebrachten Gesamthuldigung der katholischen Vereine Deutschlands jeder einzelne Verein selbständig beteiligen können.“ — An der Spitze des Unternehmens steht Fehr. v. Voß.

— **Dahleu, 10. März.** Eine kurze, aber traurige Geschichte erzählt die „D. Volkszt.“ Vor einigen Tagen schickte hier selbst eine Frau ihren neunjährigen Knaben mit dem Mittagessen zu ihrem auf Arbeit befindlichen Manne. Unterwegs beteiligte sich der Knabe an einer Schneebattle, und als er endlich seinen Topf wieder aufnehmen wollte, war derselbe gestohlen. Gestand kommt der Knabe nach Hause, zur Mutter, diese aber droht ihm, ihn nicht eher in die Wohnung zu lassen, als bis der Topf gefunden sei. Darauf geht der Knabe fort und — kommt nicht wieder. Am Abend wird er gesucht, aber nirgends gefunden. Endlich, am Sonntag morgen, findet man ihn, still und starr — erstickt unter der Brücke.

— Das Deutsche „Armeekorps-Verordnungsblatt“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass vom 25. Febr., welcher bestimmt, daß das 15. Armeekorps (im Elsaß) große Herbstübungen, Parade und Korpsmanöver gegen einen markierten Feind, sowie dreitägige Feldmanöver der Divisionen gegen einander unter Zuziehung zweier Kavalleriedivisionen vor dem Kaiser abhalten soll.

— aus Hofreisen verlautet, daß das Befinden des Kaisers in steter Besserung begriffen ist, welche dem Kaiser gestattet, seine Arbeiten in vollem Umfange aufzunehmen.

— Die Kommission für Beratung des Branntweinmonopols hat die den Kernpunkt der ganzen Vorlage bildenden beiden ersten Paragraphen und zwar den ersten mit 19 gegen 6 Stimmen, den zweiten mit 20 gegen 5 Stimmen abgelehnt.

### Ausland.

— **Paris, 12. März.** Seit gestern wird in den Pariser Werkstätten folgender Aufruf verbreitet: „Kameraden! Die Arbeit fehlt; das Elend ist groß und diejenigen, welche uns regieren, thun nichts für das Volk. Vereinigen wir uns; denn die Kraft führt zum Sieg. Ahnen wir das Beispiel der Grubenarbeiter von Defayville nach. Nieder mit dem Kapital: Es lebe die Kommune! Am 18. März!“

— **Rom, 11. März.** Im Theater zu Correggio wurde gestern während der Vorstellung von der 3. Gallerie eine Bombe in

das Balcon geworfen. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt. Im Zuschauerraum und auf der Bühne entstand ein Schrecken, doch beruhigte sich die Menge auf die Versicherung des Regisseurs, daß keine Gefahr vorhanden sei. Tags zuvor wurde in das Haus des Präfecten eine Bombe geworfen.

— In England herrscht lebhafter Besorgniß über die Lage in Birma. Es ist die Nachricht eingetroffen, daß 12,000 Rebellen nach Mandalay marschiren und die englischen Truppen zu umzingeln suchen.

\* Ein russischer Minister soll beim Spiel eine Million Rubel verloren haben.

— Aus **Mexico** wird gemeldet, daß die Einwanderung, besonders von Deutschen, sehr abnimmt. In dem Zeitraum vom 1. Sept. 1881 bis 30 Juni 1885 haben nur 181 Ausländer um die Ertheilung des mexicanischen Bürgerrechts nachgesucht und erhalten, darunter 19 Deutsche; die größte Zahl waren Spanier, nämlich 116. Im Zivilregister der Fremden wurden im gleichen Zeitraum eingetragen: 923 Geburten und 1126 Sterbefälle. — In den letzten Jahren haben die Tabakpflanzungen in Mexico außerordentlich zugenommen, so daß die Insel Cuba in Mexico einen nicht zu verachtenden Rivalen befürchten muß.

## Erzählung.

### Ohne Schuld.

Kriminalroman von Richard March  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wohl Dir,“ versetzte Verdier. „Ich werde Deinen Erfolg nicht beneiden, nicht durch schlechte Nachrede beeinträchtigen, denn ich bin von dem Wunsche befeuert, daß die Gerechtigkeit immerdar triumphire. Doch nun, treten wir ein, begeben wir uns auf die eigentliche Stätte des Verbrechens.“

„Thuen wir das,“ meinte Montillae schen um sich blickend, und trotzdem man sich in einem Räume befand, den Mantel fester um seine Schultern ziehend.

„Treten wir ein.“

Verdier öffnete die Thüre des Gemaches, in welchem der schreckliche Mord verübt worden war.

Es befanden sich keine Leichen in demselben, denn diese hatte man längst fortgeschafft und wohl auch begraben, allein dennoch wehte ein eigentümlicher Duft aus dem Zimmer hervor, das, vom flackernden Scheine des Lichtes erfüllt, welches Verdier in Händen hielt, so unheimlich und öde erschien, wie das düstere Grab selbst.

Weder der Geheimpolizist noch sein Begleiter schienen Lust zu haben, einen Schritt nach vorwärts zu thun.

Minutenlang standen beide auf der Schwelle, wobei der gute Verdier bemerkte, wie sein ehrenwerter Freund einen Gegenstand den er aus der Tasche gezogen hatte, in das Zimmer hineinschleuderte.

„Treten wir doch ein,“ sagte er, nachdem dies geschehen war. „Wir fürchten doch nicht Geister und Gespenster.“

„Bei Leibe nicht,“ versetzte Verdier, indem er sich einen Schritt vorwärts bewegte. „Was mich anbelangt, so habe ich solche Geschichten immer für erfunden gehalten. Ich fürchte mich nicht vor überirdischen Wesen. Es giebt keine.“

„Das ist auch meine Meinung,“ er-

widerte Montillac. „Böse und auch gute Geister wohnen nur im Menschenherzen, aber sonst nirgends.“

Nach diesen Worten bezogen sich Beide in das Gemach, wo Alles noch so war, wie man es nach dem Morde gefunden hatte.

Die durcheinander geworfenen Betten, die aufgesprengten Schränke und Tischladen, sowie die zerstreut umher liegenden Kleidungsstücke und sonstigen Gegenstände, ferner die Blutlachen am Boden — Alles das gemahnte an begangene Verbrechen und war geeignet, in der Brust jedes fühlenden Menschen Grauen zu erwecken.

Verdier und Montillac fühlten sich durchaus nicht bewegt. Der erstere war in seiner amtlichen Eigenschaft jedenfalls sehr oft an Stätten des Verbrechens gewesen und seine Empfindsamkeit für das Schreckliche der Thaten war bereits stark abgestumpft, wogegen Montillac eine Natur sein mochte, der, nach seinen verübten Thaten zu urtheilen, Gefühl überhaupt abging.

Genug daran, daß er jeden einzelnen Gegenstand genau betrachtete, verschiedene Bemerkungen machte, welche auf den Mord Bezug hatten und namentlich Folgendes sagte:

„Ich gebe mich der Vermutung hin, daß die Eheleute Lagarde ihren Mörder niemals gesehen haben. Er war ihnen, aber nicht dem Mädchen fremd, mit Hilfe des Letzteren schlich er sich hier ein, verbarg sich in jener Nische und brach aus derselben zu einer Zeit hervor, welche ihm als die zur Verübung des Mordes geeignetste erschien. Das mag Mitternacht gewesen sein, denn siehe, die Uhr dort wurde wahrscheinlich in Folge des Kampfes zwischen dem Verbrecher und Monsieur Lagarde umgeworfen und blieb stehen. Sie zeigt ein Viertel nach Zwölf.“

Verdier fand diese Angabe bestätigt und mußte bekennen, daß er der umgestürzten Uhr gelegentlich der Vornahme des Vokalagenscheines wenig Beachtung schenkte.

Montillac erklärte dies als einen großen Fehler.

Jeder Gerichtsbeamte müsse die Zeit festzustellen trachten, zu welcher ein Verbrechen verübt wurde denn geschehe dies nicht, dann sei der Nachweis der Schuld sowohl wie der eines Mibi gar sehr erschwert.

In dieser und ähnlicher Weise docierte der Freund und Landsmann des Geheimpolitikern eine geraume Weile und kam zu dem Schlusse, daß der Mord kurz nach 12 Uhr vollbracht wurde. Zuerst sei ohne Zweifel Monsieur Lagarde dem Bösewichte erlegen, worauf Madame an die Reihe kam.

Verdier fand diese Schlussfolgerungen ganz richtig.

Auch gab er lächelnd zu, daß sein Freund ein ausgesprochenes „Polizitalent“ besitze und es in Dienste der Gerechtigkeit noch weit bringen würde.

Montillac zeigte sich sehr geschmeichelt.

Außerst wichtig thugend, nahm er sämtliche Gegenstände, die sich im Zimmer befanden, in Augenschein und rückte ein altes Sopha, sowie auch die beiden Betten der Lagardes zur Seite, um, wie er sagte, Spuren des Mörders zu suchen.

Verdier erklärte dies Bemühen für ein vergebliches — allein siehe da — er selbst stieß plötzlich einen lauten Ruf der Ueberraschung aus.

„Was ist das?“ rief er, auf einen dunklen am Boden liegenden Gegenstand deutend.

Montillac benutzte sich rasch nieder und nahm den von Verdier entdeckten Knäuel wieder an sich.

„Ein falscher Bart,“ sagte er dabei und bewies die Richtigkeit seiner Behauptung durch den Augenschein.

Verdier hielt wirklich einen falschen Vollbart in Händen und zeigte sich höflich verwundert über diesen Fund.

„Fast scheint es,“ meinte er, „als sei

der Mörder zwischen heute und gestern noch einmal dagewesen.“

Wir haben dieses Gemach mit peinlichster Genauigkeit untersucht und nichts gefunden.“

„Dennoch aber muß der Bart dagewesen sein“ versetzte Montillac. „Es ist gewiß, daß der Mörder denselben zur Zeit der That trug und wahrscheinlich im Kampfe mit einem seiner Opfer verlor.“

Diese Ansicht lasse ich mir nicht nehmen und bin überzeugt, daß Du in der Eile und Aufregung noch so Manches übersehen hast! —

„Unser Fund,“ fuhr er rasch fort, „ist äußerst wichtig. Derartige Bärte verfertigt nicht jeder Haarkünstler und es muß uns gelingen, sowohl denjenigen zu entdecken, der den Bart hergestellt, als auch jenen, welcher ihn getragen.“

„Du hast Recht,“ versetzte Verdier. „Ich bereue es nicht, nochmals hieher gegangen zu sein.“

Wir haben in der That wichtige Entdeckungen gemacht.“

„Der Mörder mag zittern!“ rief Montillac mit Emphase. „In dieser Stunde schwingt er, in Gesellschaft leichtsinniger Dirnen vielleicht, ein Champagnerglas, in dieser Stunde fühlt er sich froh und sicher, aber die Nemesis ist bereits auf seinen Spuren, sie streckt die Hand nach ihm aus und wird ihn fassen! — O, wie glücklich bin ich, der Gerechtigkeit zu einem Triumphe verhelfen zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

### Gemeinnütziges.

O Zähes Fleisch schnell weich zu kochen. Wenn das Fleisch abgeschäumt und im stärksten Aufwallen ist, so gießt man ungefähr auf 3 Pfund Fleisch 2 Kaffeelöffel voll guten Kornbranntweins hinzu. Das Fleisch, wäre es auch von einem alten Ferkel, wird schnell weich und von dem G. uch bez Brantweins bleibt nicht die geringste Speck übrig.

### Wäschebeuren.

## Gebäudeverkauf auf den Abbruch.

Die hiesige Ortspflege bringt folgende Gebäude, welche in Folge eines Straßenbaues zu beseitigen sind, am

**Donnerstag den 18. ds. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, auf dem hieigen Rathhause

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Nro. 115/116. Ein einstöck. Wohnhaus auf Fußmauern mit Souterrain geriegelten Wänden und Plattendach, 7,74 m lang, 8,31 m breit. Anschlag 200 Mark.

Nro. 117. Ein einstöckiges Wohnhaus auf Fußmauer mit geriegelten Wänden und Plattendach, 7,16 m lang und 5,16 m breit. Anschlag 150 Mark.

Nro. 118/119. Ein einstockiges Wohnhaus auf Fußmauern mit Souterrain, geriegelten Wänden und Plattendach, 12,03 m lang, 5,16 m breit. Anschlag 200 Mark.

Nro. 138/139. Ein 2stockiges Wohnhaus auf Fußmauern mit Miegelwänden und Plattendach, 7,45 m lang, 5,73 m breit. Anschlag 200 Mark.

Hiezu werden die Kaufs Liebhaber eingeladen.

Schultheißenamt.  
Schweizer.

## Trunksucht

heile ich durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel und sende auf Verlangen umsonst gerichtlich geprüfte und richtig erhaltene Zeugnisse.

Reinhold Retzlaff,

Fabrikant in Dresden 10 (Sachsen.)

## Pfälzer Zwiebel.

Eine neue Sendung Primawaare, noch lange haltbar, den Zentner zu 5 Mk 50 Pf ab hier gegen Nachnahme empfiehlt

H. Kimmich in Caunstatt.

### Diktienkarten

werden sauber und billigt angefertigt in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

### Schw. Grund.

## Lehrlinge & Lehnmädchen

werden unter günstigen Bedingungen angenommen in der Holzwaarenfabrik von W. Lindemayer

### Nur 5 Mark!

300 Dkd. Teppiche in reizendsten türkischen, schott. u. bunfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 5 Mark gegen Einzahlung oder Nachnahme. Bettvorlagen dazu passend, Paar 3 Mark.

Adolf Sommerfeld, Dresden.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.



Ein ordentliches

## Mädchen,

welches mit Vieh umzugehen weiß und den häuslichen Arbeiten vortreten kann, findet sofort Stelle.

Näheres bei der Redaktion.

Ein bedeutendes Hamburger Caffeehaus sucht allerorts tüchtige Leute zum Verkauf von Caffee an Privote. 10% Provision nebst Mk 400. — Gehalt wird zugesichert. Offerten sub. F. 777 an die Annoncen-Expedition von G. L. Danneberg & Cie., Hamburg.

Kaisersbach.  
Gegen 21/2fache Sicherheit werden  
**2000 Mark**  
anzunehmen gesucht.  
Offerte vermittelt das  
**Schultheißenamt.**

Feinst gereinigten  
**Weingeist,**  
ächten  
**Fruchtbranntwein,**  
selbstgebrannten  
**Heidelbergeist**  
sowie alle Sorten  
gewöhnlicher u. feiner Liqueure  
empfiehlt billigst, (bei Abnahme von  
mehr bedeutend billiger)  
**H. Holy.**

**Reisig-Verkauf.**  
Christian Kugler von  
Nischtruth verkauft am  
**Mittwoch, den 17. März**  
Vormittags 10 Uhr  
eine Partie Buchen- und  
Nadelreisig auf Häufen in der Maiereisch.  
Zusammenkunft im Wald.

**Nadelstreu-Verkauf.**  
G. & F. Häuser von Bäckung  
verkaufen am  
**Donnerstag, den 18. ds. Mts.**  
Nachmittags 1 Uhr  
in der Wirthschaft von Joh. Eisenmann in  
Gartweiler ca. 68 Vooge Nadelstreu von  
den Weistannen in ihren von Gottfried  
Kugler in Seiboldsweiler erkauften Wald-  
theilen.

**Nerven-Kraft-Elixir**  
Professor Dr. Lieber's  
Nerven-Kraft-Elixir  
zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst  
der heftigsten Nervenleiden, besonders derer, die  
durch Jug. überreizungen entstanden. Dauernde Heilung  
aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle,  
Kopfschmerzen, Migräne, Herzklappen, Magenleiden, Ver-  
dauungsbeschwerden etc.  
Das Nerven-Kraft-Elixir aus den edelsten Pflanzen  
aller Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der  
med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges  
zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für  
Befreiung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder  
Flasche beiliegende Circular. Preis 1/2 Fl. Mk. 5.—,  
ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsendung oder Nachnahme.  
Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover,  
Schillerstr. Depôt:  
Hirsch-Apothek. Stutt art, Apotheker W.  
Häcker, Ultingen, Engel-Apothek Seibbrunn,  
In der Apotheke Weil d. Stadt, Apotheker  
Fred. Schmidt, Wimpfen Apotheker G. Eichler  
Horb 7 N., Apotheker Sr. Goller, Dillingen.

Kirchensirnberg.  
Einen neuen eisernen  
**Kuhwagen,**  
sowie einen älteren hölzernen, hat billig zu  
verkaufen  
**Wurst z. „Rose“.**  
Ein schwarzer Spitzhund, auf  
den Ruf „Mauser“ gehend, hat  
sich vorige Woche hier verkauft.  
Vor Ankauf wird gewarnt.  
Näheres bei  
**Schab z. Sonne.**

Welzheim.

Zu dem am  
Feiertag den 25. März ds. Js.  
hier stattfindenden

**Holz = Markt**

wird hiedurch noch besonders eingeladen.

Gemeinderath.

Die neuesten  
**Tapeten = Musterarten**

sind wieder angekommen in sehr schöner und großer Auswahl und halte solche bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Georg Hegel, Maler.

**Rouleaux** in schöner u. billiger Auswahl  
empfiehlt bestens  
Der Obige.

**Homeriana-Thee.**

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel  
gegen

Krankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht  
Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Paket Mk. 1.20. Allein ächt zu beziehen von

A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstrasse 79.

Das unentbehrlichste Mittel für jede Haushaltung ist die von der  
Abler-Apothek zu Kirchheim—Stuttgart dargestellte

**Restitutions-Schwärze.**

Dunkle Kleider aller Art, Hüte, Sophas, Möbelstoffe etc.  
damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein ächt zu haben in Flaschen à 45 & im Depot von

Herrn Conditior G. Hohl in Welzheim und  
Apotheker Wurns in Lorch.

M i c h e l a u.

2. trächtige



**Mutterschweine**

Itte, eine mit 6 Wochen trächtig,  
die andere mit 13 Wochen, fett dem Ver-  
kauf aus. Dehlmüller Joh. Haller.

**Einen tiefen Blick**

in die Verhältnisse der allgemeinen Entzweiung  
unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk  
Ur. Refau's

**Selbstbewahrung**

Mit 27 Abbild. Preis 3 M

In wahrhaft eindringlicher Weise schildert  
es die Folgen des Lasters der Selbstbefleckung  
(Onanie) und der Ausschweifung, führt ert die  
geistig u. leiblichen Qualen der unglück-  
lichen Opfer, welche jenem schwachpollen Laster  
erliegen. Doch zeigt es auch den einzigen  
Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine  
eindringlichen Warnungen und Belehrungen  
leiten jährlich Tausende vom sichern Tode.  
Zu beziehen ist das Werk von jeder Buchhand-  
lung, auch gegen Einsendung des Betrages  
von dem Verlags-Magazin in Leipzig,  
Neumarkt No. 34.

**Preise der Lebensbedürfnisse  
in Stuttgart**

auf dem Wochenmarkt am Samstag den 13. März

halb Kilo süße Butter	1 M. 20 Pf.	" Kilo Milchschmalz	1 M. 30 Pf.	" Kilo Schweineschm.	70 Pfennig.
" Kilo saure Butter	1 M. — Pf.	" Kilo Schmalz	1 M. 30 Pf.	1 Liter Milch	16 Pf.
" Kilo Milchschmalz	1 M. — Pf.	" Kilo Butter	12 Pfennig.	10 frische Eier	70 Pf.
" Kilo Schweineschm.	70 Pfennig.	" Kilo Sahnebrot	12 Pfennig.	halb Kilo Weißbrot	13 Pf.
1 Liter Milch	16 Pf.	" Kilo Schwarzbrot	10 Pfennig.	" Kilo Sahnebrot	12 Pfennig.
10 frische Eier	70 Pf.	" Kilo Schwarzbrot	10 Pfennig.	1 Paar Weiden w egen	80 bis 120 Gramm.
halb Kilo Weißbrot	13 Pf.	" Kilo Sahnebrot	12 Pfennig.	halb Kilo Weiz No. 0	21 Pfennig.
" Kilo Sahnebrot	12 Pfennig.	" Kilo Weiz No. 1	19 Pfennig.	" Kilo Weiz No. 1	19 Pfennig.
" Kilo Schwarzbrot	10 Pfennig.	" Kilo Erbsen	18 Pf.	" Kilo Erbsen	18 Pf.
1 Paar Weiden w egen	80 bis 120 Gramm.	" Kilo Linen	25 Pf.	" Kilo Bohnen	18 Pf.
halb Kilo Weiz No. 0	21 Pfennig.	" Kilo Bohnen	18 Pf.	" Kilo Hülsenfrüch	66 Pfennig.
" Kilo Weiz No. 1	19 Pfennig.	" Kilo Hülsenfrüch	66 Pfennig.		
" Kilo Erbsen	18 Pf.				
" Kilo Linen	25 Pf.				
" Kilo Bohnen	18 Pf.				
" Kilo Hülsenfrüch	66 Pfennig.				

**Frankfurter Goldkurs.**

von 13. März 1886

20-Frankenstücke	16	19—28
Dollars in Gold	4	16—20

**Gedenkt der armen Vögel.**